

Der „Briefetal-Bote“ erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittags. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P.R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von sämtlichen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechsgepaaltene Preizzeile kostet 1/2 Pfennig, die Restzeile 30 Pfennig.

## Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehnitz u. Umgegend

Amliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine  
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Zuschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Zuschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

No. 23.

Birkenwerder, Mittwoch, den 18. März 1908

7. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält die III. Beilage „Im Zuge der Zeit“ Nr. 9 und eine Beilage.

### Amliche Bekanntmachungen.

#### Birkenwerder.

##### Bekanntmachung.

Ich beabsichtige, mehrere junge Leute in den mir unterstellten Verwaltungen einzustellen und eruche geeignete Bewerber sich mit ihren Schulzeugnissen und einem geschriebenen Lebenslauf in meinem Amtszimmer während der Dienststunden vorzustellen.

Birkenwerder, den 17. März 1908.

Der Amts- und Gemeindevorsteher.  
Kühn.

##### Bekanntmachung.

Der von dem Unterzeichneten aufgestellte Voranschlag der Gemeinde Birkenwerder für das Rechnungsjahr 1908 liegt während zweier Wochen im Gemeindevorstand während der üblichen Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Birkenwerder, den 12. März 1908.

Der Gemeindevorsteher.  
Kühn.

#### Hohen-Neuendorf.

##### Bekanntmachung.

Der von dem Unterzeichneten entworfene Voranschlag für die Gemeinde Hohen-Neuendorf pro 1908 liegt in der Zeit vom 20. März bis einschließend den 3. April d. Js. im Gemeindevorstand zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen aus.

Hohen-Neuendorf, den 17. März 1908.

Der Gemeindevorsteher.  
Wiltberg.

### Lotale Nachrichten.

**Birkenwerder.** Der am Sonnabend seitens des Gesangsvereins „Hoffnung“ in lebenswürdiger Weise zu Gunsten der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz arrangierte Wiederabend im Restaurant „St. Hubertus“ erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Das reichhaltige Programm, welches lediglich der genannte Verein allein auszuführen übernommen hatte, zeigte, mit welchem Bienenfleiß die Mitglieder geübt hatten. Welcher Feuerreifer sowohl die Mitglieder und vor allen Dingen den überaus tüchtigen Dirigenten befehlt hatte, kam an diesem Abend glänzend zum Ausdruck. Allein das Spinnlied und die Ballade aus Wagners fliegenden Holländer entzückten jeden Besucher vollkomn. Die herrlichen Stimmittel der Schwestern Fräulein Hedwig und Elise Becker, welche wir schon so oft zu bewundern Gelegenheit hatten, riefen stürmischen nicht endenwollenden Beifall hervor und die verständnisvolle Begleitung des Herrn Julius Becker trug nicht zum Wenigsten dazu bei, allen Anwesenden den hohen Kunstgenuss lange nachhallen zu lassen. Eingeleitet wurde der Abend durch einen schwingvollen Prolog, welchen Fräulein Margarete Nießing mit guter Betonung und verständlicher Stimme sprach. Da derselbe als Leitfaden der ganzen Veranstaltung gelten kann, lassen wir denselben hier folgen:

Ein weishevoller Zweck ist's, der uns führt zusammen  
Und lehrreiche Stimmung herrsche in uns heut!  
Des Roten Kreuzes Feiern, möge sie entflammen  
Der Bundesglieder Herz und Sinn, in Leid und Freud.  
Um das Vereins-Banner getreulich sich zu scharen,  
Auf daß des Roten Kreuzes Stärke jederzeit  
Zu toll besage alle drohenden Gefahren  
Im Vollgefühl der Kraft, zu Taten stets bereit.

Um unsern Zukunftswünschen — werte Festgenossen  
Gesicht zu geben, eines Bildes es bedarf!  
Wir seh'n im Geist vor uns einen hohen Baum,  
entworfen  
Aus zarten Keim im Laufe vieler Jahre.  
Scharf wehet es um ihn;  
Doch seines Stammes Stärke und Größe  
Spotten selbst des mächtigen Sturms Gewalt!  
Ein Stolz ruft sie ihm zu bei dem Zerfallungswerke  
In majestätischer Würde sein gebiet'rich halt!

Doch wie im Menschenleben sich die Gegensätze  
So oft berühren, — gleiches leben wir auch hier:  
Der erteilte Baum, der Stürme trotz, erteilt Schätze  
Freigiebig aus und wird gesegnet für und für.  
In seinem Schatten soll der müde Krieger rasten,  
Und seiner Blätter Rauschen ladet ein zur Ruh,  
Er winket allen nach der schweren Arbeit Lasten,  
Und seine dichten Zweige weh'n Erfrischung zu.

Das Rote Kreuz, es möge diesen Baum gleichen  
Und möge gleich ihm kein Sturz und Wetterhaß!  
In schwerer Zeit gleich ihm nicht wanken und  
nicht weichen,  
Rein — stolz und aufrecht steh'n nach dieses  
Baumes Art!

Es werden dann auch seine Wurzeln tiefer dringen,  
Auch seine Zweige immer mehr sich breiten aus;  
Und jedes Jahr wird neue, frische Blätter bringen,  
Und er wird wieder sein ein liebes, gastlich Haus.

Und wenn wir nun an heut'gen Festestage  
Uns freudig stellen in des Kreuzes Dienst,  
So möge eine reiche Frucht und Gabe  
Der frohen Herzen bringen zum Gewinn!  
Ein heilich Wohlöbnis! Laßt es hoch uns halten!  
Und mit der vollen Kraft uns diesem Ziele weihn!  
Tann wird das Rote Kreuz, wie wir erschaffen,  
sich gestalten:  
Es wird in alle Zukunft wachsen, blühen und  
gebeih'n!

Nunmehr folgten in ununterbrochener Reihenfolge Chorgesänge und Solis. Einen besonderen Genuß verschaffte dem andächtigen lauschenden Auditorium der in lebenswürdiger Weise mitwirkende Opernsänger Herr Rein aus Berlin, welcher sich mit dem Friedrich Feltzer'schen Bassolo „Der König von Thule“ wirkungsvoll einführte. Der begleitende Chor schuf hierzu in sein manzierter Weise den stimmungsvollen Hintergrund, aus welchem plastisch das volle Organ des ausgezeichneten geschulten Sängers hervortrat. Bis zum Schlußgesange, dememigstschönen schwäbischen Maientlied, welches auf den nicht endenwollenden Applaus wiederholt werden mußte, beherzten sämtliche Sänger und Sängerrinnen ihre prachtvollen Stimmittel. Mit Befriedigung hörten wir oft nach Beendigung des gesanglichen Teiles unsere eigenen Gedanken wiederholen „das war wirklich ein Genuß“. Und diesem Gedanken gab auch der Vorsitzende der Sanitätskolonne, Herr Gemeindevorsteher Kühn, in seiner während der Kaffeepause gehaltenen Dantesrede bereiten Ausdruck. Namens der Sanitätskolonne dankte er dem rührenden Vorsitzenden des Gesangsvereins „Hoffnung“ Herrn Jülsdorf für die gehabte Mühe um das Zustandekommen des schönen Abends, dem bewährten tüchtigen und aufopferungsfreudigen Dirigenten Herrn Adolf Wiltberg für seine unermüdliche und rastlose Tätigkeit bei Einübung der Chorlieder und Solis und allen Mitgliedern der „Hoffnung“ für ihre uneigennütige Gabe zu Gunsten der Sanitätskolonne. In großen Zügen detailliert er den Zweck und die Ziele der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz; noch einmal am Schluß seiner Rede dankte er in warmen Worten allen denen, welche zum Gelingen des

heutigen Abends beigetragen und schloß mit einem stürmisch aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Gesangsverein „Hoffnung“. Die Kaffeepause einleitend, hatte zuvor Herr Jülsdorf in kurzen Worten seinen Dank abgestattet für den zahlreichen Besuch und namentlich der von auswärts herbeigekommenen Teilnehmer gedacht. Auf diese freundschaftlichen Worte kam nunmehr der erste Schriftführer der Nachbarskolonne von Hohen-Neuendorf, Herr Pagenkopf — welcher mit zehn Kameraden erschienen war — zurück, indem er seinen Dank für die lebenswürdige Einladung und den gebotenen gemüßreichen Abend abstattete. Er gedachte des freundschaftlichen Verkehrs der beiden Kolonnen und wünscht und hofft zuversichtlich, daß das gute Einvernehmen zwischen den beiden Kolonnen für alle Zeiten bestehen und in beiden Orten Nachabmung in allen Schichten finden möge. Sein Hoch galt dem Birkenwerder Kameraden und wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Kolonnenarzt Herr Dr. Wolff, welcher erst kurze Zeit vorher von seiner Reise aus Italien zurückgekehrt war, gedachte unserer Damen, welche er in launiger Weise mit der Sonne verglich, welche all unser Tun mit ihrem freundlichen und wärmenden Strahlen umgibt. Sein mit stürmischen Applaus aufgenommenes Hoch galt dem schönen Damenchor. Der Kolonnenführer, Herr Bahnhofsvorsteher Scholber, bat in einem warmen Appell die Anwesenden, doch durch Beitritt oder durch Sendung von männlichen Angehörigen die Kolonne zu verstärken. Er wies auf den edlen Zweck der Kolonne hin, auf die von wärmster Nächstenliebe diktierte Devise „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ und gedachte unserer Allerhöchsten Protektorin Ihrer Majestät der Kaiserin, welche als leuchtendes Beispiel einer deutschen Frau, nicht nur ihre Lebensaufgabe darin sucht, vorbereitend die Schrecken eines etwaigen Krieges zu mildern, sondern auch in Friedenszeiten dem Werke der Nächstenliebe ihre ausgebreitete Unterstützung durch Übernahme des Protektorats zuteil werden läßt. Hierzu wurde die Kaffeetafel aufgehoben und nun trat wieder der Tanz in seine Rechte, welcher denn auch das Szepter bis zum frühen Morgen schwang und nur langsam leerten sich die gastlichen Räume des „St. Hubertus“ nachdem schon die Berliner Teilnehmer mit den Morgenrözen abgedampft waren.

**Birkenwerder.** Der am vergangenen Mittwoch im hiesigen Gesellschaftsaufe abgehaltene Gemeinde-Abend brachte leider kein „volles Haus“, wie es früher doch stets der Fall war. Es scheint so, als ob diese Abende ihren alten Reiz verloren haben. Das ist bedauerlich, da doch gerade diese Abende aus mannigfachen Gründen der Reihe der hier so oft gebotenen Veranstaltungen aller Art an erster Stelle zu stehen das Recht haben. Und doch gab es auch an diesem letzten Gemeinde-Abend genug Interessantes zu sehen und zu hören. Nach dem Gesang der Kinder: Großer Gott, wir loben dich — und der kurzen Begrüßungsansprache des Herrn Pastor Oehmann führte uns Herr Pastor Merkel (Kosenthal) durch Wort und Bild in unsere Kolonie Deutsch-Ostafrika. Wir sahen farbenprächtige Bilder, deren Gestalten durch die klaren Erläuterungen Leben gewannen. Wir begleiteten

die ausziehenden Missionare auf ihren gefahrvollen Reisen, sahen sie im Verkehr mit den Eingeborenen, lernten deren Sitten und Gebräuche kennen und konnten uns so von dem Segen, der aus der Missionsarbeit erwächst, überzeugen. Nach einer kurzen Pause wurden die Zuhörer durch Herrn Hauptlehrer König nach dem alten Kulturland China geführt. In anschaulicher Weise erzählte er von dem Leben der Chinesen, schilderte insbesondere ihre verderblichen Laster und Gewohnheiten (Opiumrauchen, Verkrüppelung der Füße, Mächdenmord u. a.) und zeigte, wie auch beim Chinesenvolke das Evangelium seine erneuernde und durchdringende Kraft beweise. Durch Vorzeigen von Gegenständen aller Art wurde das Interesse der Zuhörer erhöht.

**Borgsdorf.** Von einem bedauerlichen Unfall wurde der Fuhrwerksbesitzer Herr Fritz Kurth am Montagabend betroffen. Auf dem Wege von Birkenwerder nach hier, fiel derselbe aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache von seinem mit zwei Pferden bespannten Wagen und gingen die Räder über seinen Körper. Verwundungen wurde er von Passanten aufgehoben und nach seinem Bestum gebracht. Der schon für sich schwere Wagen war glücklicherweise nicht beladen, doch dürfte der Verunglückte immerhin schwere innere Verletzungen davon getragen haben.

**Was alles auf der Eisenbahn liegen gelassen wird,** ist ebenso wunderbar wie zahllos; noch wunderbarer aber ist es wohl, daß verhältnismäßig nur selten seitens der Reisenden eine Rückgabe der in den Eisenbahnwagen liegen gelassenen Gegenstände verlangt wird. Die Annahme, daß ein Gegenstand, den man im Kupee vergessen hat, als verloren zu betrachten sei, ist bei der Eisenbahn nicht zutreffend, denn es wird von den Bahndienststellen alles bei den Verwaltungsstellen abgeliefert und dann genau gebucht; eine Anweisung herrenloser Gegenstände seitens Mitreisender kommt gewiß auch nur selten vor. Alle im örtlichen Bezirk der Bahnverwaltung oder in dem Wagen zurückgelassenen und an Amtsstelle abgelieferten Gegenstände werden mindestens drei Monate lang aufbewahrt. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Abgabe an die Polizeibehörde. Zur Aufbewahrung der Gegenstände und zur Vermittlung der Wiederausgabe derselben an die Berechtigten sind innerhalb aller größeren Bahnverwaltungsbezirke Fundbureau eingrichtet. Formulare zu Verlustanzeigen werden auf allen Stationen unentgeltlich verabreicht und auf Verlangen auch von dem dienftütenden Beamten ausgefüllt. Ort und Zeit des Verlustes sind möglichst bestimmt anzugeben, auch ist der vermehrte Gegenstand mit allen besonderen Kennzeichen genau zu beschreiben. Eine Hauptsache ist, daß man sich bei jeder Reise die Wagennummer und turnlicht auch die Bezeichnung des Kupees merkt, die man benutzt. Es gibt Reisende, die sich bei jeder Fahrt in ihr Notizbuch Zug-, Wagen- und Kupee-Nummer vermerken lassen, was allseitig sehr empfehlenswert ist!

Inserate für die nächste Nummer werden bis Freitag Mittag in die Expedition oder Druckerei erbeten.